



Viel Spaß beim Foto. F.: Lilli

„Pink stinkt“

AUFKLÄRUNG Fotostudio bietet Fotoaktion.

VON LILLI (10) UND ROMY (10)

REGENSBURG. Die Kinder nahmen bei einer Aktion des Fotostudios teil. Diese hieß „Pink stinkt!“ Das ist eine gute Sache denn, es gibt Mädchen, die pink nicht mögen und Jungen die es mögen. Es gibt Jungen mit langen Haaren und Mädchen, die gerne Fußball spielen. Und das ist auch nicht schlimm. Das Fotostudio sammelte verschiedene Fotos, um darauf aufmerksam zu machen, dass jeder so sein kann wie er will, egal ob Junge oder Mädchen. Die Fotos wurden auch schon am Bürgerfest in Regensburg gemacht. Man stellte verschiedenen Kindern unterschiedliche Fragen, die sie beantworten mussten. Die Stadt Regensburg sammelt diese Bilder. „Pink stinkt“ ist ein Projekt des Fotostudios.

Rollstuhl geklaut

POLIZEI Immer mehr Verbrecher in der Stadt.

REGENSBURG. Leider kommt es immer wieder vor, dass Kinder beleidigt werden. In diesem Fall wurden zwei Jungen von einem Jungen mit schlimmen Schimpfwörtern beleidigt und die Familie wurde auch miteinbezogen. Ebenso wurde am Dienstag ein Rollstuhl geklaut. Zwei Mädchen sind aufs Klo gegangen und haben ihren Rollstuhl vor die Tür gestellt. In der Zwischenzeit haben zwei Jungen den Rollstuhl geklaut.

Paulina (11) und Amelie (10)

KURZ NOTIERT

Lösung des Betreuer-Quiz: Betreuer 1: Verena; 2: Oli; 3: Lena; 4: Theresa.

Am Donnerstag um 11.00 Uhr findet in der Uni im Hörsaal 1 eine Vorlesung zum Weiterbe von Susanne Hauer statt. Außerdem macht das Umweltamt ebenfalls im Hörsaal 1 um 12.30 Uhr eine Vorlesung über Müll.

Die Theaterwerkstatt macht um 13.30 Uhr eine Fernsehshow nach: „Herzblatt – Finde deine große Liebe“. Wer mitmachen will, soll um 13.15 Uhr bei der Bühne sein.

Im Kino läuft um 10.30 Uhr „Das Sams“, um 14.30 Uhr läuft „Ronja Räubertochter“.

Akira (12) und Greta (11)



Kuscheltiere auf Herz und Nieren geprüft

Am Mittwoch von 10 Uhr bis 14 Uhr konnte man sein Kuscheltier in das Mini-Krankenhaus bringen. Unsere zwei Mini-Reporter waren live bei einer Operation dabei. Maya (8) brachte ihr Kuscheltier namens Giraffi (8), wegen einer offenen Halsverletzung vorbei.

Weitere Behandlungen fanden aufgrund Bewusstlosigkeit, Mangelernährung und einer Ohrenverletzung statt. Die Behandlungen werden von den Johannitern geführt, um den Kindern die Angst vor dem Krankenhaus zu nehmen. Maya

gefällt diese Aktion sehr gut, weil sie den Ärzten vertraut, sie schon einmal in einer Kuscheltierklinik war und außerdem ist die Behandlung kostenlos. Im Foto: Ärztin Heidi übergibt Maya ihre Giraffe.

Johann (10) und Rafael (10)

Die Hälfte ist schon vorbei

HALBZEIT Daten aus Mini-Regensburg.

REGENSBURG. Leider ist die Hälfte von Mini-Regensburg um. Die bisherige Statistik haben wir für euch in Erfahrung gebracht. Ina (22) vom Amt der Statistik hat uns Auskunft gegeben. Insgesamt waren bis jetzt 2795 Kinder hier und bis letzte Woche gab es 354 Vollbürger in Mini-Regensburg.

Bis jetzt waren die beliebtesten Arbeitsstationen in Mini-Regensburg unter anderem die Bank, die Polizei, das Arbeitsamt, das Wasserwerk und die Schreinerei. Die gesamte Arbeitszeit aller Kinder beträgt 34706 Einheiten, dabei arbeiten die Kinder durchschnittlich 3 Einheiten am Tag. Letzte Woche wurden 265 Eltern-Visa ausgestellt. Außerdem gab es bisher ungefähr 25 Überfälle, und ca. 10 Diebstähle.

Lilli (10) und Romy (10)

Blind sein – zumindest für fünf Minuten

INKLUSION Unsere Mini-Reporterinnen haben getestet, wie es ist, nichts sehen zu können.

VON EMMA (13) UND MARLENE (12)

REGENSBURG. Die Inklusionsagentur bietet viele Möglichkeiten, etwas über das Leben eines behinderten Menschen genauer zu erfahren, wie zum Beispiel: Blinde, körperbehinderte oder gehörlose Personen. Es wird ein Rollstuhl- und Blindenparcours sowie ein Parcours für Taubstumme angeboten. Außerdem gibt es Praktika zu jeder Behinderung, in denen man mit dieser Beeinträchtigung zu einer beliebigen Station gehen kann und ausprobiert, wie sich das Leben und das Arbeiten als behinderte Person anfühlt.

Unsere Mini-Reporterinnen durften den Blindenparcours ausprobieren. Man konnte sich die Schwierigkeit selber aussuchen: beeinträchtigtes Sehen oder völlige Blindheit. Mit Blindenstock ausgerüstet, musste man die Hindernisbahn mit einer kleinen, schmale Wippe beginnen. Darauf folgte eine mit Seilen abgesperrte Bahn die man durchqueren musste, um zu den Taucherreifen, welche auf dem Boden ausgelegt waren, zu gelangen und sie in den Reifen am Ende der Bahn zu legen. Doch das alles ist fast unmöglich, ohne eine Assistentin, die jedem einzelnen beim Durchgehen des Parcours hilft. Man denkt es nicht, aber es ist sehr schwer, die Reifen aufzusammeln.



Reporterin Marlene (rechts) beim Blindentest: Assistentin Anna-Lena (8) hilft.

Foto: Emma

Auf die Frage hin, wieso es wichtig sei, dass nicht behinderte Kinder erfahren können, wie es sei eine Behinderung zu haben, antwortete Annemarie, die Betreuerin des Blindenparcours: „Es ist

wichtig, dass die Kinder verstehen können, wie es ist, behindert zu sein.“ Sie hofft, dass sie die Kinder dazu animieren kann, behinderten Menschen mehr Aufmerksamkeit und Offenheit entgegen-

zubringen.

Sie erzählte, dass sie beim Bundesfreiwilligendienst für Behinderte arbeiten würde und deshalb bei dieser Station mithilft.

VERBESSERVORSCHLÄGE DER MINI-REGENSBURGER

Wie finden die Bürger Mini-Regensburg?

Wie findest du Mini-Regensburg? Was würdest du verbessern? Würdest du in Mini-Regensburg gerne weniger Kinder haben? Wollt ihr wieder nach Mini-Regensburg kommen?

Mini-Reporterin Charlotte (12) war in der Mini-Stadt unterwegs und hat sich umgehört.



Emil (11)

Dass man schon Jobs machen kann, die man mit seinem Alter im echten Leben eigentlich noch nicht machen kann, finde ich sehr cool. Langes Anstehen nervt mich schon ziemlich. Vorallem in der Hitze. Verbesserungsvorschläge habe ich nicht, ich finde Mini-Regensburg nämlich toll. Deswegen komme ich nächstes Mal wieder.



Lina (11)

Ich finde gut, dass man viele neue Sachen ausprobieren kann und man das Erwachsensein kennenlernen. Aber das lange Anstehen nervt, dass könnte man vielleicht mit mehr Schaltem am Arbeitsamt verbessern. Zu wenig Karten finde ich auch ein kleines Problem, weil man dann nicht immer den gewünschten Job kriegt. Trotzdem würd ich wiederkommen.



Mia (12)

Gut finde ich, dass man für sein arbeiten „Geld“ bekommt, sich da mit Sachen im Kaufhaus oder in anderen Ständen kaufen kann und gleichzeitig lernt mit Geld umzugehen. Es ist fast wie im echten Leben. Aber doof finde ich die langen Schlangen, vielleicht könnte man mehr Häuschen beim Einwohnermeldeamt eröffnen. Alles in allem komme ich aber auf jeden Fall wieder.



Sitara (9)

Richtig cool ist es, dass es so tolle Jobs gibt, die im echten Leben auch existieren (z.B. das Rathaus oder Polizei) und man alles mit Spielgeld bezahlen darf. Doof finde ich fast nichts außer das extrem lange Anstehen, ich bin nämlich ein ziemlich ungeduldiger Mensch. Trotzdem finde ich Mini-Regensburg richtig cool, deswegen komme ich nächstes mal auf jedenfall wieder.